

Christian Däpp

D Hubelhofbuebe

Bauernschwank in 3 Akten

Ein Landstück

Besetzung 6D/4H

Bild auf dem Hubelhof

«Miner drü Mannevölcher, derzue am gliche Tag no drü Mädeni, das jagt doch sämtlich Züpfe us de Wyfläsche im Chäller.»

Marie, die verwitwete Mutter, schlägt sich mit ihren zwei Söhnen und einem Knecht auf ihrem Hof herum und schmeisst den Haushalt. Denn alle drei sind noch Junggesellen und hacken tagtäglich auf ihr herum, obwohl sie nun auch noch ihren Fuss verstaucht hat. Bis ihr der Kragen platzt und sie sich ihr Leben erleichtert mit einem geschickten Schachzug: Sie sucht Frauen für die Männer und im Nu trägt sich allerlei Erstaunliches auf dem Hubelhof zu. Ein unterhaltsames Landstück mit urtypischem Dialekt, indem sich die Frauenfiguren in ihren Rollen kurzerhand emanzipieren.

«Chöntis de anstatt nume es Zuechstah äs härzhafts Zämestah drus würde?»

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der
Theaterverlag Elgg
Stiftung amatheo.ch
Eigerstrasse 73
CH-3007 Bern
Tel. + 41 (0)31 819 42 09
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist **vor den Aufführungen** ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die aufführende Spielgruppe die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste." Rudolf Joho

Personen

<i>Marie (30)</i>	verwitwete Altbäuerin
<i>Franz (31)</i>	ihr Sohn
<i>Heinz (24)</i>	ihr Sohn
<i>Joggi (37)</i>	Knecht
<i>Theo (12)</i>	Briefträger
<i>Grittli (8)</i>	Dorfklatsche
<i>Tania (18)</i>	Tierärztin
<i>Seline (34)</i>	Köchin
<i>Fränzi (11)</i>	Gärtnerin
<i>Hildi (21)</i>	Putzfrau

Bühnenbild

Auf dem Hubelhof. Links Stallfront, Mitte Brunnen, Hintergrund Berglandschaft, rechts Bauernhausfront, davor Sitzbank mit Tisch.

Zeit

Gegenwart

1. Akt

1. Szene

Joggi: **ist beim Brunnen und wäscht mürrisch Kartoffeln.**
Ging u gingumi brichts mi für üsi alti gwaglegi Büri Wyberarbeit z mache. Mi Büetz weh doch im Stall äne. O gester hani winis gwanet bi im Chalberstall äne nit chönne uf de Strouballe höckle. Uf de Chnöi hani müesse ds Giätt us de Gartebettleni schrisse, u di junge zwee Buremischtersöhn si glächerrig näbem Gartzun dürigfizt. Aber ig willne jtz de scho z Rigeli stosse u das willi. Äh Jungi mues sofort häre. Ih sälber ha Ihni usegläse. No hütt git d Poscht ab. Uh de risenis de scho ah, dassi flissig im Chalberställi näbe mier cha ufs Stroubälli höckle etzetera, etzetera. Ha, ha, ha.

Theo: **kommt mit Post um die Hausecke und hat die letzten Worte von Joggi gehört.** Sälü Joggi, heschti doch endlich für Ihni chönne entscheide. Ih wis scho, bi der grosse Uswahl di Richtegi usezläse ischt nit ifach.

Joggi: Aber jtz hets richtig Igschlage bi mier. Im Baderkatalog uf Site driezwenzg hani di passendi gfunde. Ih säge dier Theo, di schöne Bi wo die het. U was de witerobe no derzechunnt, hetmer di leschte zwo Nächt äs schwisnasses Hemmli gmacht.

Theo: Ja gäll Jöggel, wes de Jungbure Franz u Heinz nit i si chunnt, muesch halt Du sälber öppis undernäh. Ha gwüss geschter bedure gha, woni gseh ha wit ufemne leere Händäfelsack gchnöilet bischt bim Garte jäte. Ja gwüss, es fehlt scho ä jungi sprützege Frou hie.

Joggi: **geht zum Milchbänkli beim Stall nimmt unter einer Milchkanne ein Bestellzettel hervor und gibt ihn Theo.** Lue, da hani ahgchrüzlet, weli dasi wott. Nünesibezgnünzg wotsi wesi da ischt, aber i gibere de scho achzg wesi hie ischt. Scho nume wägem schöne Handtäschli wosi derbihet.

Theo: Aber gäll Joggi, es blibt de under ues zweine wäg der Bschtellig. Igentlich söttisch Du dä Zedel ih nächschte

Briefchaschte kije u nit mer mitgäh. Ha de gar ki Ahnig vo Dir Bschtellig. Wischt, wägem Poschtgheimniss.

Joggi: Das ischt doch ganz klar. Mier zwe lah dr Bäg erscht denn laga, wesi hie ischt. Aber gluschte u asi deche chani glich afe Tag u Nacht, wis ufem Stroubälli chönnti zu u härgah.

Theo: Ja, das chascht Jöggel, aber es chönnti de o si dasider de das Stroubälli tuet verhudle u de ja, wär wis. So, aber jtz muesi witer. Ufem Rütihof äne wisi Zitig ging bim Mittagässe läse. Sälü Jöggel. **Geht links ab.**

Joggi: **bringt die gewaschenen Kartoffeln zum Tisch vor dem Haus und klopft ans Fenster.** Si si de gwäsche Marie. Aber jtz sofort ab ih Stall ufs Stroubälli, süscht muesi ufzmal no hälfe rüschte.

2. Szene

Marie: **kommt an einem Stock humpelnd zu Tisch, um die Kartoffeln zu schälen.** Ih bi de scho froh, weni ih guet zwo Wuche mi Huft cha la operiere. Hami zlang glitte het dr Töcktel gsit u jtz wosmi z Nacht nit me leht la schlafe, muesi dem Mediziner rächt gä. Hätti den, woni no besser ha möge, miner zwe Buebe sölle ärnschaft ids Füdle stüpfle, une bibringe wime es gmögigs Buremitschi hie ufe Hubelhof lökt. Henu, de nimeni i der Sach z Hefti sälber id Fingere u luege das öpper ih zwoehalb Wuche zgröbschte chunnt cho husaltere.

Grittli: **kommt um die Hausecke und setzt sich zu Marie.** Sälü Marie, wini gseh bischt am Mittagässe zrüschte. Gäll, äs git mitem Alter nitmeh zlengrschi ringer. Sit Du mier am leschte Altersnamittag gchlagt hescht, dass diner Buebe nit fähig si, jungs Mitschibluet ufe Hof zbringe, bini de ni öppe untätig gsi. **Nimmt aus einer Tasche einen Notizblock.** Da weh afe is mir Schwester ihri Tochter Seline, wo grad d Lehr als Chöchi abgeschlosse het u Arbit suecht. Weme die fragti, biszi flicht a, wär wis. De ischt bir Gmindsgärtnerie äs flots Mitschi, ds Fränzi, wo ihres kreative Wüsse no wetti erwtäre. Obedruf no äs

Hildi, ä glehrti Huswartin, die hetmer dr Verträger vode Putzmittel empfohle. Uh was sischt jtz derzue, Marie?

Marie: Das sire meh weder gnueg wot du da vorbringscht. Mi söttis jtz nume wüirkigsvol chönne ahgattige, dass de wenigsthes Ihni abisst.

Grittli: Du muescht dis Lide no vil schlimmer darstelle weder das ischt. Nitme ane als zwägpüschele wisis vo dier gwanet si, lueg me zu Dier sälber. Afa chömer doch am gliche Tag mitem Putzfrölein, derzue d Chöchi u am gliche Vurmittag deno mitem Gärtnermitschi.

Marie: Miner drü Mannevölcher, derzue am gliche Tag no drü Mädeni, das jagt doch sämtlich Zäpfe us de Wyfläsche im Chäller. Aber lang chanis nitme eso la schlittle. Bi de flicht froh, wes wenigsthes Ihni ufem Hubelhof erlidet, bisi umi vom Spital himchume.

Grittli: Ih glube Marie, mier zwo lege d Angelschnuer ids richtige Wässerli. Mit chli Geduld bisst sicher Ihni a.

Marie: Hoffemer, das ä Til vo uesem Plan ufgit Grittli. Aber gäll, machs de nit wie süscht, es söl de under ues zweine blibe, dass cha grate.

Grittli: Ih der Sach bini dicht wine Dampfchochtopf, das glub nume. Sischt dine junge Manne nume, dr Tockter higider empfohle dür d Agentur lediger Landfroue jungi Mitscheni füre Hubelhof z sueche.

Marie: Mi merkts scho, dass Du witume chunsch u derbi ments Schlüfwägli kensch. Wenn chönnte di drü Mädeni hie atrabe, das wenigsthes ig sälber nit uberrumplet würdi.

Grittli: Eh, ih zäh, zwölf Tag bringenis de scho zwäg, dasi alli am gliche Tag cha häreschicke. Wet bi mier äne uf dr obere Luube äs wisses Lintuech gsescht hange, chömesi dr Tag druf. Wischt, mi mues mengisch mit alte Ziche schaffe, anschtat mit dene donners Händeni, wosi im Füdlesack nachischlipfe. Also abgmacht. Marie, jtz vertubeni umi. Wischt, äs chönnti uf zmal uffalle weni zlang bi Dier gruppe. ***Geht um die Hausecke.***

Marie: Wes nume morn im Dorf nit alli Lüt wüsse, wasmer grad abgmacht hi. Ih hoffes wenigstens. Mi sit ja am Grittli nit vergäbe nachi, äs ghöri sogar ds Gras wage.

3. Szene

Franz: **kommt hinter der Stallscheune hervor, geht zum Tisch und will die Zeitung lesen.** Du bischt de Hütt spat derhinder für nöjis z Mittag zplodere. Sötti de am Namittag id Landi ga Farb riche uderna sötti no...

Marie: **energisch.** Jtz aber söttisch sofort id Chuchi, e halbvolli Pfanne Wasser ubertue unes Löffi Salz driströie. Los, gang derhinder oder muesi no tütlicher wärde.

Franz: Aber Mueterli, eso kenedi ja gar nit. Wiso sötti jtz no Chuchitiger spile: Gits igentlich no?

Marie: Äbe gits nit me, Fränzeli. Hälfte müester vo jtz a all Dri ihr Husaltig. Entweder gischt jtz sofort ga Wasser ubertue, winis gsit ha, wet woscht das öppis ufe Mittagstisch chunnt.

Franz: Da we de no zwe Ander, wo o chönnte Chuchipursch spile. Aber wes absolut söll zwängt si, chani ja äs Ügi zuetrück.

Marie: Bim Tischdecke bruchsch de kis Ügi zueztrücke. Gsescht de derbi ois wi ring das git, Täller usem Oberschäftli znäh. Aber hü jtze.

Franz: So, jage woschtm i ono. Sit dasmer kiner Ross meh hi, bruchsch nit ono zmine, du müessisch mit dr Gisle chlöpfe. **Widerwillig ab ins Haus.**

4. Szene

Heinz: **kommt um die Hausecke und ergreift die von Franz hingeschmissene Zeitung.** Jä, chame nit gli zuechehöckle zum Ässe, Mueterli? Wisch, Franz u nig wette de zittlig gäg dr Landi zue u nachhär no...

- Marie:* **barsch.** U vorhär gischt jtz mit dene Händöpfelschnätz hantli id Chuchi u tuesche id Pfanne ufem Chochhärd, wo Franz scho früdig zwäggmacht het. Kapiert?
- Heinz:* Hets de dem ä Sicherrig gchlöpft? Fränzel ir Chuchi, unglublich.
- Marie:* Mit grosser Früd isch är id Chuchi, u ganz vo sälber wotter onograd dr Tisch decke. U du Heinzli, gischt nachär no ih Chäller zwo Fläschi Mineral ga uecheriche.
- Heinz:* Was hescht ächt jtz Du Mueterli fürnes Güegi gschlückt? Ih bi doch ki Chuchitraguner.
- Marie:* Momol, jtz bischt ihne. I tuedi grad ufzüme. Gäll, lieber tüeter zueluege wini mitem Stäcke uber d Chällerstäge achichnorze für öppis ga zriche. Ih cha ifach nit me. Uwett jtz nit sofort spurisch, sägeni am nächschte, wo derhärchunnt zschlarpe, er söll di Händöpfelschnätz ih Sütrog kije. Gitz entlich oder muesi mitem Stäcke ufe Tisch pole?
- Heinz:* Ih ga ja scho. Hoffe nume, dass nit all Tag äs settigs lunisches Befählstündli uberchunnt. **Ab ins Haus.**
- Marie:* Momol, vo hütt a jede Tag.

5. Szene

- Joggi:* **kommt aus dem Stall, etwas Stroh hängt an seiner Bluse.** Hesch gseh Marie, d Poscht ischt scho äs zitli da.
- Marie:* U nig gseh, dass dis Blusli no halbvolls Strou ischt. Gangs sofort ga ushudle. Bruchscht ihr Chuchi inne nit ono dä Chalber zschtröje.
- Joggi:* Aber wäge dene zwü drü Hälmleni bruchscht imel kis Theater zmache. Ha doch am Rügge kiner Uge, kapiert Marie? **Schüttelt umständlich die Bluse aus.**
- Marie:* Jtz gischt schneidig ih Garte zwü Salathütleni ga riche u tueschi bim Brunne suber uswäsche.
- Joggi:* Bini uf zmal no di Wäschfrou? Afe dr halb Vormittag Händöpfel wäsche, u jtz witerfahre mit Salatwäsche.

Gugg, da uberchumeni ja mit dr Zyt di finderi Hend weder ä Frouearzt. Das chas doch nit si, udas chas.

Marie: De tuesi halt hinecht toll mit Mälchfett ischmiere. Aber hantlig träberlischt jtz gägem Garte zue, hoppla.

Joggi: I ga ja scho. Aber is verrateder jtz scho, flicht träberlet de nüt uberlang äh ganz schöni dür d Gartewägleni us.
Tänzelt ums Haus ab.

Marie: We dem Jöggel is nütme i Sinn chunnt, so wurd is uf zmal no lengwilig. Ja ja, mi het öppis o mit Franz um Heinz. Stundelang grüblesi ihr Wärchstatt äne a ihrne Olteimertraktore ume. Das süscht no Hobeni git, wome chönnti erärfele u schtrichle wi nis früjer erläbt ha, wottne ifach nit i Sinn. Aber wär wis, flicht gits ihr nächschte Zyt ä zwangsenerig bi dene Buebe.

Blackout

© Theaterverlag Elgg Leseprobe

2. Akt

Gleiches Bühnenbild. 10 Tage später.

1. Szene

Joggi: **kommt aus dem Stall, will zu Franz und Heinz in die Werkstatt.** We nig nit weh, di junge zwe grüble is di lengschti Zit a ihrne Olteimertraktore ume. Si gseh nit das di Chue wo Nächti gchalberet het nitme cha ufstah. Pajasse si das u nüt anders.

Theo: **kommt um die Hausecke mit Zeitungen und einem grossen Paket.** Luf mer grad nit dervo. Joggi, hescht Hütt sälber Poscht ubercho. Lue, dä Pack ischt für Di. Tuemer da no grad unterschribe. Lue hie.

Joggi: Also doch afe äs Läbesziche vo mir Fründinn. Wiso chuntsi de nit o grad sälber derhär.

Theo: **verschmitzt.** Eh, flicht hetsi nit grad fri ubercho, u decht si schiki afe äs par Chlider. Nume fescht dra glube Jöggel, scha si, dassi ufzmal derhärtänzlet.

Joggi: Das Päckli verstekeni afe, das niemer gseht, im Chalberställi äne, hinder de Strouballi achi. **Freudig ab in Stall.**

2. Szene

Marie: **kommt aus dem Haus mit Stock und Handtasche.** Wart grad Theo, chascht mi grad mitnä bis zur nächschte Posthaltstell. Will Hüt uf üsem Hubelhof ä bsundere Bsuechstag i gang chunnt.

Theo: Sälbschverstäntlich chascht Du mitfahre. Es tuetmer sälber schier weh, weni di gseh umehumple.

Joggi: **kommt eilig aus dem Stall.** Mues am Franz ga mälde, daser sofort am Vehtockter alütet. D Chue Olga cha nitme ufstah. **Ab um die Scheunenecke.**

Marie: Ja, hütt müesse di Hubelhofmanne sälber luege, das gluegt würt. **Humpelt mit Theo ab um die Hausecke.**

3. Szene

Hildi: *kommt mit Putzwagen und Bürsten um die Hausecke, schaut sich suchend um.* So, so, das weh jtz dä Hubelhof, wo bi uester Agentur lediger Landfroue um Mithilf agfragt het. Bös gsets dri, ganz bös. Ude ächt innefür, chamers ja deiche, gsehts scho ade gälbgraue Vorheng, wo hinder de Fenster hange. Ja nu, de gahni doch grad derhinder, u wemer de öpper id Finger luft derbi, gits de erscht zgrächtem los. **Zieht Gummihandschuhe an, geht zur Haustüre, wischt und klopft das Bodentecheli aus und reinigt mit Putzlappen die Türfalle.**

Franz: *kommt um die Scheunenecke und bestaunt Hildis Tätigkeit.* Chönnti öppe grad wüsse, was da söll gspillt wärde, Frou oder am end no Frölein Bürschtezupfer?

Hildi: Nosogärn. Du Süchel, ih dine dräkige Uberhosi. Ih bi z Putzfrouehildi u söll hie im Uftrag vor Agentur lediger Landfroue ublich cho ufrumme. Heschd igentlich o ä Name, dasme der cha rüefe, wenn di nötig ha.

Franz: Ih bi dr Franz u dä wägem rüefe chascht grad sofort vergässe. Ih ghöre drumm vinechli hert. U jtz lami ini, mues am Veetockter ga ahlüte. **Geht an Hildi vorbei ins Haus.**

Hildi: Gradeso ufe Grind kit, ischt dä Fränzel allwäg nit. Aber mi chane nit früi gnueg zuechiha, wär dr Ton ahgit. **Reinigt die Bank und den Tisch vor dem Haus.** Erscht wemer di andere zwee dür d Fingere gloffe si, tunmi entscheide, dasi da fürne lengeri Zyt chönnti unterschlüffe.

Franz: *kommt aus dem Haus.* Gang nume ungschiniert o ids Huus ga rumore uds halbe ufe Grind stelle. U vergis nit imm Chäller nide hani Geschter ono fuf Spinnwuppeli gseh hange.

Hildi: Ih gseh de Hüttnamitag oh öppis vo dier hange Franziskuss, nämlich diner verdräkete Uberhosi, wo umi suber blitzblank ar Wöschhenki hange. No dä Vurmitag

gischmer ga suberi Hüdeni ahlege, mi chönnt ja mine, du higisch imne Diselfass äs Bedli gno.

Franz: Doch o du Hildi schmöckisch eso unerhört. Mi chönnt ja mine, du sigischt mitem Meischer Propper ghürate u nit ä lidegi Landfrouechrott. Uh dasi miner Hosi friwillig achilah, müesti de scho ä wunderschöne Härzchäfer derharmo u nit sone arugante Putzfroueribel.

Hildi: Würt nit scho di erschte Minute fräch, du Buresüchel, Reinheit ischt zoberchte Gebot o hie ufem Hubelhof. Würt churzumm als schmackhafter, das glub nume.

Franz: Ich sälber glube nume, was ig wott. Wär wis, flicht gitzer ufzmal is ufs Dach, weme Grenze nit wott kenne. **Eilig ab hinter die Scheune.**

Hildi: Das blöde Glafer u Spöttle tribenim de schono us. Hüt gahni nume afe zgrobem dür di ganzi Bhusig u häbe de speter zgrächtem zbode mit dene Knüsse. **Ab ins Haus.**

4. Szene

Joggi: **kommt aus dem Stall setzt sich gemütlich aufs Stallbänkli.** Uh, das git de Läbe ufem Hubelhof we mini derhärchunnt. Miner Meischtersöhn chönnte dertdüri no vil lehre vo mier, ha, ha, ha.

Hildi: **kommt aus dem Haus mit ungeputzten Bergschuhen und erblickt Joggi.** Du chunschtmr grad rächt du Bänklihocker, nimm da di Schue u tuesi bim Brunne ganz suber wäsche.

Joggi: Wo chunsch de du da derhärzottle, u minscht grad dr Joggi tanzi na dir Pffife, vergiss das hantlig. Folge tueni de are ganz andere, wesi de chunnt.

Hildi: Aber jtz bi nig da u besorgt das e subere Luft afeht weie, ujtz gang derhinder u schlich nit dervo wi Fränzel fori, kapiert?

Joggi: Chascht deeche, dr Joggi, dä nimm nume Befähle vor Marie, dem Franz um Heinz a u vo kim Reinheitsgeischt, jawoll.

Hildi: Überlegters guet, Joggeli. D Marie het mi dür d Agentur lediger Landfroue hie als Putzmischtere ufbotte für nöje glanz uf dä Burehof zbringe. So, u jtz gang derhinder ohni abzschliche. Ha de lescht Wuche o äs Chnächtli ab dr Höjbühni gricht, womer dervotäselet ischt. Es ischt gar ki Schand Schue zwäsche. Mi Brueder het derbi o ä steili Karriere gmacht, het als Schueputzer afgange u ufgschtige bis zum Gwaför. **Ab ins Haus.**

Joggi: Das isch de scho äh unerchannt reze Chrome, aber we de di Schue gwäsche si, gani de zum grosse Muni id Barni ga lige. **Beginnt widerwillig die Schuhe zu waschen.**

5. Szene

Tania: **kommt um die Hausecke mit Arztkoffer.** Grüessti wohl, bi doch hie am rächte Ort, wo ä Chue am Bode ischt u nitmeh sälber ufchunnt?

Joggi: Sehr richtig siter hie u chömet im richtige Moment dehär. Gah sofort am Franz id Wärchstatt düri ga rüefe. **Ab um die Scheune.**

Tania: **zieht einen Mantel über und macht eine Einlaufflasche bereit.** Mues der Chue sicher ä Iluf mache, swürt ä gueti si, wo ihr Galtzit zguet dsfrässe erwünscht het.

6. Szene

Franz: **kommt.** Guete Tag Frölein, ha gar nit gwüst, das bir Gmeinschaftspraxis zuewachs gä het.

Tania: Bi erscht sitere Wuche bi dem Tierarztziim ahgestellt. Aber das mitem Frölein schladergrad sofort usem Sinn. Bi bim Bure ufgwagse. Ich we Tania, wimers undernand ja gwanet si. **Reicht Franz die Hand.**

Franz: Fröitmi, dasmer chö zäme prichte wimers under Bure gwanet si. Dr Franz we nig u de hani no ä Brueder, dr Heinz, wo hie mit mier zäme dr Hubelhof bwürtschaftet. Natürlich ghört o dr Joggi, üse originell Chnächt derzue.

Tania: De wimer doch ki Zit verliere u ga luege, obmer di Chue umi ufbringe wots feschtlige het. Ha vorsorglich als fürne Ihluuf bereit gmacht.

Franz: Wemer de no sötte Hülff ha, brucheni nume am Heinz ihr Wärgstatt äne zruefe. **Beide ab in Stall.**

7. Szene

Heinz: **kommt um die Scheunenecke.** Es Wybervolch als Tierärzti ischt derhärcho, hetmer dr Jöggel prichtet. Das chunnt de hieobe nit all Tag vor. Nimmtmi doch o wunder, was das für ihni ischt. **Will gegen Stall gehen, da macht sich Seline bei der Hausecke bemerkbar.**

Seline: Grüessdi wohl, bini da richtig ufem Hubelhof? Chume vor Agentur lediger Landfroue uh sötti als Chöchi zinte oder zandere Mehli cho zwägbrösele.

Heinz: Grüessdi o wohl, bi dr Heinz u tue mitmim Brueder Franz u mitem Luserchnächtli Joggi hieobe dr Hubelhof bewürtschafte. Jtz äbe ja simer ihr nächschte Zit ächli ufgschmisse, will ab Morn git d Mueter ids Spitai für ihri Huft la z operriere.

Seline: Ich we d Seline. Lue, wetmer äs wili Zit lehscht Heinz, dasi vom Pfannestil uber d Schäft Truehi bis ich Chäller achi als finde, chönnti scho öppis währschafte ufe Tisch bringe.

Heinz: Los, uf mi chascht de ging zelle. Weder amnen Ort öppis fehlt, de sägmern nume grad use. Wott ja nit drischiesse wine Muni ine Chrishuffe. i sit doch o d Liebi gangi zerscht düre Mage, äb no Näbewürkegi sich bemerkbar mache. No so als Vorwarnig, ds Chnächtli Jöggel hetmer gchlagt, das äs Putzchratzli im Huus umehüscheret.

Seline: Da häb nit Angscht Heinz, als Chöchi ischtme gwannet mit Süessem, aber o mit Salz u Pfäffer umzgeh.

Heinz: De wünsche ich dier uf dr Pirsch dür uesi Husaltig Weidmannsheil. Wes de am nä Ort sötti schmürzele, chunschd de zu Mier id Wärgstatt näb dr Schür achi. **Ab um die Scheune.**

8. Szene

Hildi: *kommt aus dem Haus mit einem Kehrtrichsack, trifft auf Seline.* Sälü Seline, so hisi di o Ufbotte für Hie cho zchöcherle. Chasch de toll die Pfanne umerible bis nä ufe Bode gsehscht. Merkters, di Burepössle verschwinde i all Egge wet Ihne woscht ihspanne.

Seline: Aber los Hildi, mi het ja zum vorus gwüsst, was ihme Hie erwartet, weme dr Agenturbricht vom Hubelhof gläse het. D Marie, di verwitweti Hubelpüri git ide höje sibeitze, het äs Huftlide, dermit chascht o nit erwarte das Hie als glanzvoll usgseht.

Hildi: Aber Tuchle si di dri glich, Strodihünd sis. Ä Bese oder ä Bürschte verschwige ä Putzхудel kenesi gar nit. Wemer de dr nächscht id Fingere luuft, chlefelets de währschaft.

Seline: Lue, mi mues di Pürschtle uf di fini Tur chönne päckle. Nit mitere Stacheldrahtschlinge, sondern mitemne fine Fädi hübschli ume Finger wickle. **Beide ab ins Haus.**

9. Szene

Tania: *kommt mit Franz aus dem Stall.* Vil speter hätti de nit törfe cho, aber jtz stitzi umi, wen no chli gwaglig. Franz, tueschmer am spetere Namitag der Chue no das Pulver ihlöse, de hoffeni uf ki Rückfall. **Geht zum Brunnen, um die Hände zu waschen.**

Franz: Chaschti druf verla. Eh wart, ih will ih Milchrum äs subers Papiertüechli ga riche. **Kurz ab um die Scheunenecke.**

Tania: Ich wetti ich chönnti ublich sone pflegte Tierbeschtand wis hie ischt aträffe. Ja, uf dem Hubelhof schleht d Etik zwüsche Mensch u Tier no währschaft düri.

Franz: *kommt zurück.* Ich hätti im Hus äne scho äs subers Handtüechli chönne riche, aber sit dä Vormitag ischt dert ä Putzwahnfrou tätig. Stelder vor, sogar miner Uberhosi wos par Oelfläcke hi, hätti sölle id Wösch kije.

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse

theaterverlag  **elgg**

Theaterverlag Elgg
Stiftung amathea.ch
Eigerstrasse 73
3007 Bern

Tel.: 031 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch